

Die kirchlichen Behörden  
der beiden christlichen Bekenntnisse  
in Bayern  
vertreten durch Cardinal Faulhaber,  
Erzbischof (Wohnung: München,  
Promenadestr. 7) und  
Landesbischof D. Meiser (München,  
Himmelreichstr. 3)

München, den 7. Dezember

An die  
Amerikanische Militärregierung

Frankfurt a. Main

Die tausendfache Not, die täglich an unser Ohr dringt, bewegt uns, uns mit folgenden Vorstellungen und Bitten an die amerikanische Besatzungsbehörde zu wenden.

1. In immer größerer Zahl werden in der amerikanisch besetzten Zone Männer und Frauen verhaftet und in Lager unbekanntem Ortes gebracht. Weshalb die Einzelnen verhaftet werden, ist nicht immer ersichtlich. Teils scheint die ehemalige Parteizugehörigkeit der Grund zu sein, teils handelt es sich um Persönlichkeiten, die im Dritten Reich bestimmte Rangstellungen eingenommen oder leitende Staatsämter bekleidet haben. Nicht wenige von ihnen befinden sich seit Monaten in Gefangenschaft. Wir bitten um Beschleunigung der Einzeluntersuchungen und Einzelprüfungen. Viele sind höheren Alters oder körperlich leidend. Die lange Ungewißheit über das Schicksal der Verhafteten versetzt die Angehörigen in immer größere Sorge. Wir bitten, den Verhafteten zu gestatten, von Zeit zu Zeit ihren nächsten Angehörigen kurze Nachricht zu geben über ihr persönliches Befinden und solche Nachricht von den Angehörigen zu erhalten. Nicht wenige von diesen Familien sind der Verzweiflung nahe, zumal auch ihre materielle Not von Monat zu Monat steigt.

Unsere weitere Bitte geht dahin, daß wenigstens diejenigen unter den Verhafteten, denen kein ernstliches Vergehen nachgewiesen ist und die schlimmstenfalls als bloße Mitläufer der Partei zu bezeichnen sind, in absehbarer Zeit, womöglich noch vor Weihnachten, der Freiheit und ihren Familien wieder-

gegeben werden.

Nach den Grundsätzen, die kürzlich der bayerische Ministerpräsident, Dr. H ö g n e r , unter dem Beifall weiter Bevölkerungskreise verkündet hat, scheint es möglich zu sein, bei solchen Persönlichkeiten eine mildere Beurteilung Platz greifen zu lassen. Wir würden es dankbar begrüßen, wenn sich diese Milde auch in einer Verkürzung oder völligen Aufhebung der angeordneten Haft auswirkte.

Es liegt uns ferne, wirklich Schuldige der Bestrafung zu entziehen, wiewohl es das Vorrecht der Kirche und ihres göttlichen Auftrages ist, selbst für Verbrecher an die Barmherzigkeit des Richters zu appellieren. Wieviel mehr müssen wir es als unser Recht und unsere Pflicht ansehen, da fürbittend unsere Stimme zu erheben, wo nicht kriminelle Tatbestände vorliegen, sondern nur Unbedachtheit, menschliche Schwäche, vielleicht auch mangelnder Mannesmut viele zu einem Schritt getrieben haben, den nachträglich niemand mehr bereut, als die nun so hart zur Rechenschaft Gezogenen selbst.

2. Neben dem Schicksal der Verhafteten bewegt uns auch das Los der vielen Pensions- und Rentenempfänger, die seit Monaten keinerlei Zahlungen mehr erhalten. Auch bei ihnen ist, wenn wir recht unterrichtet sind, vielfach die bloße Parteizugehörigkeit die Ursache der Zahlungseinstellung. In großer Zahl sind es Leute, die ohne Vermögen, ausschließlich auf ihre oft recht bescheidene Rente angewiesen und nun durch ihren Entzug dem bittersten Elend preisgegeben sind. Sie - und nicht nur sie allein - empfinden es als eine bittere Härte, daß sie für einen Schritt, der damals, als sie ihn taten, durch kein Gesetz verboten war, nachträglich mit der Vernichtung ihrer Existenz bestraft werden sollen.

Wohl bemüht sich christliche Barmherzigkeit auch um diese Opfer einer fehlgeleiteten Politik des letzten Jahrzehntes. Aber bei dem immer noch weiteren Ansteigen des Elendsstromes, der jetzt durch unser Volk hindurchfließt, ist es selbst bei Anspannung aller Kräfte nicht möglich, allen in

Not Geratenen auch nur das Unentbehrliche zum Leben zu reichen. Dabei haben sich die Betroffenen vielfach durch eigene Beitragsleistung zu Pensionskassen und Sozialversicherungen einen Rechtsanspruch auf Invaliditäts- und Altersversorgung erworben.

Darum appellieren wir auch für diese unsere Volksgenossen an die Großmut und die Milde des Siegers und bitten, Anweisung zu geben, daß die Betroffenen möglichst bald wieder in den Genuß ihrer vollen oder wenigstens eines Teiles ihrer Bezüge gesetzt werden. Wir begrüßen es lebhaft, daß die bayerische Staatsregierung zur Ausführung der Denazifizierung der Amerikanischen Militärregierung entsprechende Vorschläge machen will und bitten auch unsererseits um recht baldige und weitherzige Genehmigung dieses Gesetzes.

Wir wissen, daß die Maßnahmen des Siegers oft hart sein müssen, aber auch der Sieger wird es, wenn einmal alle unsere Taten vor den Augen Gottes gewogen werden, zu bereuen haben, wenn er zu hart gewesen ist, während ihn Großmut und Barmherzigkeit niemals reuen werden. Wir könnten uns denken, daß es wie ein Aufatmen durch weiteste Kreise, nicht nur bei uns in Deutschland, ginge, wenn das bevorstehende Weihnachtsfest der Besatzungsmacht zum Anlaß würde, im Sinne unserer Bitten eine Tat zu tun, die ihr niemand als Schwäche, sondern als Beweis dafür auslegte, daß auch sie anerkennt, daß jenseits aller Gesetze des politischen Handelns das göttliche Gebot der Liebe sein ewiges Recht behält.

*J. Müller*  
*Landesbischof*

*Cardinal Faulhaber*  
*Erzbischof*